

AUS UNSEREM LEBEN EIN GESCHENK MACHEN

„Kommt zu mir...“
(Mt 11,28).



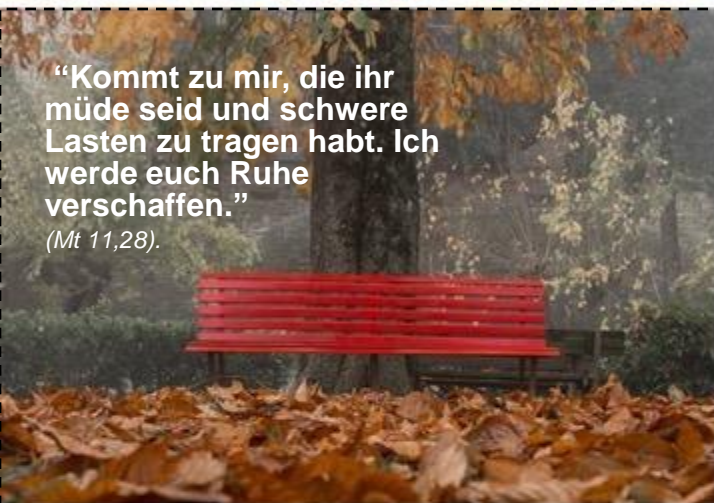
Jesus lädt auch uns heute ein, zu ihm zu kommen.

Er hat sich als sichtbares Antlitz Gottes geöffnet, der die Liebe ist, **der uns unendlich liebt**, so wie wir sind, mit unseren Fähigkeiten und unseren Begrenzungen, mit unseren Wünschen, unseren Misserfolgen und unseren Schwächen. Und Er lädt uns ein, seinem „Gesetz“ zu vertrauen, das keine Last ist, die uns niederdrückt, sondern eine leichte Bürde. **Dieses Sein Gesetz ist fähig, das Herz derer mit Freude zu erfüllen, die es leben.**

Es fordert unseren Einsatz, nicht bei uns selbst stehen zu bleiben und uns zu verschließen, sondern aus unserem Leben ein immer größeres Geschenk für die anderen zu machen, Tag für Tag.

„Kommt zu mir, die ihr müde seid und schwere Lasten zu tragen habt. Ich werde euch Ruhe verschaffen.“

(Mt 11,28).



Jesus verspricht auch etwas: „...ich werde euch Ruhe verschaffen.“

Auf welche Weise? In erster Linie durch Seine Gegenwart, die in uns entschieden und tief spürbar wird, wenn wir Ihn zum Fixpunkt unserer Existenz erwählen. Ferner durch ein ganz besonderes Licht, **das unser täglichen Lasten erhellet** und uns den Sinn des Lebens entdecken lässt, auch dann, wenn die äußeren Umstände schwierig sind.

Und wenn wir ferner damit beginnen, so zu lieben, wie Jesus selbst es getan hat, dann werden wir in der Liebe die Kraft finden, voranzugehen, und außerdem die Fülle der Freiheit, denn es ist das Leben Gottes, das sich in uns einen Weg bahnt.

„Kommt zu mir“

(Mt 11,28).



Flügel, die uns fliegen lassen

Nehmen wir die Einladung Jesu an, so zu lieben wie Er, und erkennen wir Ihn als die **Quelle unserer Hoffnung und unseres Friedens.**

Nehmen wir Sein „Gebot“ auf und strengen wir uns an zu lieben, so wie Er es gemacht hat, in den tausenden Gelegenheiten, die wir täglich haben, sei es in der Familie, in der Pfarrei und in der Schule und **reagieren wir auf die Beleidigung mit dem Verzeihen.**

Bauen wir vielmehr Brücken statt Mauern und stellen wir uns in den Dienst dessen, der unter der Last dieser Schwierigkeiten zu finden ist.

Entdecken wir, dass dieses Gesetz keine Last ist, sondern Flügel, die uns fliegen lassen.

„Kommt zu mir, die ihr müde seid und schwere Lasten zu tragen habt. Ich werde euch Ruhe verschaffen.“ (Mt 11,28)

„Es reicht, ich kann nicht mehr! Ist es möglich, dass, je-des Mal, wenn ich einen Wunsch ausdrücke, mir keiner zuhört?“
Darüber ärgere ich mich ständig zu Hause.

Jetzt gehe ich alleine in der Stadt herum. Meine Schulfreunde sind alle bei einem Ausflug. Ich bin nicht mitgefahren, weil ich für diesen Sommer andere Projekte habe.

Während ich darüber nachdenke, was ich tun kann, um meine Unruhe etwas einzudämmen, trete ich, gleichsam automatisch, wie aufgrund einer Gewohnheit, in die Kirche ein, die vor mir steht. Kaum bin ich drinnen, nehme ich einen ganz besonderen Frieden wahr... und ich breche in Tränen aus. Warum passiert es mir in der letzten Zeit so oft, dass ich wütend werde?

Ich möchte mich bei Jesus beklagen und ich tu es auch, indem ich ihm die Liste meiner ganzen Misserfolge aufzähle. Zwischen einer Träne und der anderen bemerke ich, dass ich IHM alles sagen kann, in der Sicherheit, dass ER mich anhört!

„Ich habe Dich als die Liebe kennen gelernt und ich möchte daran festhalten und daran glauben, auch wenn mir das momentan schwer fällt.“

Während ich im Schweigen vor IHM stehe, scheint es mir so, als würde ich mich erleichtert fühlen. Ich bemerke gar nicht, dass es inzwischen Zeit für die Messe ist. Jemand setzt sich neben mich in die Bank. Als ich den Blick hebe, sehe ich, dass es meine Eltern sind. Wir umarmen uns und wissen, dass wir uns gegenseitig verzeihen. Jesus hat uns wieder einmal betroffen gemacht. Ich bleibe in der Kirche, um für diesen Moment zu danken. Dann gehen wir gemeinsam nach Hause und meine Eltern laden mich auf ein Eis ein.

FRANCESCO